

ARCHDIOCESE OF LUSAKA

CHIKUPI VOCATIONAL TRAINING CENTRE

Hoheneich 6, 6064 Kerns

schaeli@gmx.ch

Cell: +41 79 740 20 60

11. Rundbrief / 16. Oktober 2017

Anna und Ueli Schäli

Berufsbildung in Sambia



Abendstimmung am Fluss Luangwa

Liebe Leserinnen und Leser der Chikupi-News – aus Sambia

Zurück von Sambia geniessen wir wieder unsere erste Heimat. Natürlich vermissen wir die strahlende und wärmende Sonne Afrikas und die Lebensfreude und Herzenswärme der sambischen Menschen. Es war in Chikupi wie ein Heimkommen. Wir waren positiv überrascht von der Arbeit der Mitarbeitenden an der Berufsschule in Chikupi. Sie arbeiten gut und hart; sie übernehmen die Verantwortung. Das Modell „Homeoffice in der Schweiz mit Teilzeiteinsatz in Chikupi“ bewährt sich.

Die 93 Auszubildenden in Landwirtschaft, im Schneiderhandwerk, Metallbau, Maurerhandwerk und zum ersten Mal in der Elektriker-Ausbildung sind gut im Fahrplan. Sie arbeiten seriös, - 50% Theorie und 50% praktische Arbeit. Im Dezember 2017 schliessen sie ihre einjährige Ausbildung mit dem staatlichen Examen ab, einige werden die zweijährige Ausbildung anschliessen.

Im Lehrerkollegium hat es zwei Änderungen gegeben. Collins Mubanga, Metallbaulehrer, hat in die Privat-Industrie gewechselt und Barclay Lumamba, Landwirtschaftslehrer, wurde vom Staat abgeworben und hat eine staatliche Anstellung im Norden von Sambia erhalten. Wir bedauern, dass die beiden guten Lehrkräfte das Bildungszentrum verlassen haben; wie gratulieren ihnen jedoch zu ihrem Karrieresprung. Charles Daka, der schon länger in Chikupi mitarbeitet, hat dadurch ein Vollpensum in Metallbearbeitung bekommen und Jackson Ackson Kamungu, unser neuer Landwirtschaftslehrer, hat bereits über längere Zeit als Abteilungsleiter auf einem grossen Landwirtschaftsbetrieb gearbeitet. Mit seinem Diplom kann er auch die zweijährige Landwirtschaftsausbildung anbieten. Wir beobachteten, dass sein Unterricht praxisnah und interaktiv ist. Den Methodik-Kurs werden er und Reginah Munalula Daka (Berufsschullehrerin Schneiderinnenabteilung) nächstes Jahr noch berufsbegleitend absolvieren müssen. Da diese Ausbildung nur im Norden von Sambia angeboten wird und für die Lehrer obligatorisch ist, kommen zu den Ausbildungskosten noch grosse Reisekosten sowie Kost und Logis dazu. Es ist der Institution wichtig, gut ausgebildete Lehrpersonen zu haben, obwohl die Finanzierung jeweils eine Herausforderung ist. Das Weiterbildungswesen ist in Sambia sehr teuer, weil der Staat dafür keine Gelder einsetzt. Die Berufsschulen müssen selbsttragend sein.

Schul- und Prüfungsgelder



Das dritte und letzte Semester hat während unserer Sambia Zeit am 4. September 2017 begonnen. Wie immer waren während der ersten Tage nicht alle anwesend, da das Auftreiben des Schulgeldes für das dritte Trimester und dazu noch das Prüfungsgeld für die Berufsprüfung

im Dezember eine besondere Herausforderung sind. Da sind vor allem die Eltern, Onkel und Tanten gefragt, sowie Freunde und Bekannte, um die Mitfinanzierung von den 30 Franken resp. 300 Kwacha Schulgeld für das dritte Trimester und die 80 Franken Berufsprüfungsgeld zusammen zu kriegen. Obwohl dies schon seit anfangs Ausbildungsjahr bekannt ist, dass das Geld Mitte September abgegeben werden muss, beginnt das Auftreiben des Geldes erst einige Tage vor Schulbeginn. Wenn das Leben ein dauernder Kampf um genügend Essen, Schulgelder für die Grundschule, Gesundheitskosten, Unterstützung der Grossfamilie, Beerdigungskosten usw. ist, gibt es im sambischen Kontext kaum eine Möglichkeit, im Voraus Schulgeld für die Berufsschule zur Seite zu legen. Vier Schüler haben deshalb im Kurs 2017 ihre Ausbildung abgebrochen. Kürzlich sagte mir ein junger Sambier: „Mein Leben ist ein dauernder Kampf ums Geld: Arbeitssuche, Geld ausleihen, Geld auftreiben, Geld zurück fordern und immer fort – wie in diesem aussichtslosen Kreis.“

Blitzlichter aus den Klassenzimmern

Elektriker/Elektrikerinnen



Der Berufszweig Elektriker/Elektrikerin ist für die Jugendlichen ein richtiger Hit und darum sehr begehrt. 28 junge Männer und Frauen schliessen die Ausbildung im Dezember ab. Zwar hat das Zentrum vorerst nur marginales Ausbildungsmaterial - da das Elektromaterial in Sambia sehr teuer ist.

Das vom staatlichen Berufsbildungsamt vorgeschriebene neue, geschlossene Werkgebäude ist dank Spenden bereits im Bau (siehe nächstes Bild).

Maurer



Die Maurer- und Metallbaulehrlinge zusammen mit ihren Ausbildnern sind dabei involviert. Einerseits bekommen die Auszubildenden Einblick in die Praxis, andererseits können die Baukosten tiefer gehalten werden. Viele Schweißstropfen sind beim Ausgraben des Fundamentes geflossen. Jetzt sind die Grundmauern hochgezogen. Vor der kommenden Regenzeit sollte der Rohbau fertig sein.

Metallbearbeitung



Die Metallwerkstatt ist mit den 25 Lehrlingen übertoll. Ein wichtiger Schwerpunkt ist das Thema Sicherheit am Arbeitsplatz. In einem einwöchigen Modul mit holländischen Fachleuten bekamen die Auszubildenden wertvolle und interessante Erkenntnisse. Vielen Dank an die niederländische Schiffswerft IHC, Merwede, die drei ihrer Fachleute frei stellten und finanzierten, um am Berufsbildungszentrum zu unterrichten und zudem die Metallmaschinerie aufgestockt haben.

Schneiderinnen



Die zukünftigen Schneiderinnen sind hier am Entwerfen von Stoffmotiven. In einer späteren Unterrichtseinheit werden sie diese Muster auf Baumwollstoff übertragen und in traditioneller Technik färben. Das Schlussprodukt wird dann ein farbenfrohes, selbstentworfenes Kleid sein.

Der deutsche Förderverein „Wisekids“ finanziert diese Abteilung während zwei Jahren. Ganz herzlichen Dank!

Landwirtinnen/Landwirte



Der Frauenanteil im Berufszweig Landwirtschaft ist dieses Jahr sehr hoch (60%). Es ist eine motivierte Gemeinschaft. Wir konnten der Klasse beiwohnen, während die jungen Frauen und Männer die Praktikumsberichte ihren Klassenkameraden/innen vorstellten. Ihre vielfältigen Einblicke schmückten sie durch Geschichten, Zeichnungen, schriftliche Berichte oder gespielte Szenen aus. Der Fantasie waren wirklich keine Grenzen gesetzt. Es war sehr interessant.

Kompost - Saatgut – Anbau



Die Komposthaufen auf der Farm haben sich vergrößert. Der Mist von den Hühnern und von den Schweinen, sowie der Abfall von den Gemüse- und Getreidefeldern, zusammen mit dem geschnittenen Gras, ergeben einen guten Kompost. Die biologischen Gemüsefelder sehen gut aus. Diese liefern das Gemüse für die täglich ca.120 Mittagessen, der Rest wird ab Hof oder auf dem Markt verkauft. Die Gemüsefelder dienen zudem als Demonstrationsfelder sowohl für die LandwirtInnen und für die Besucher

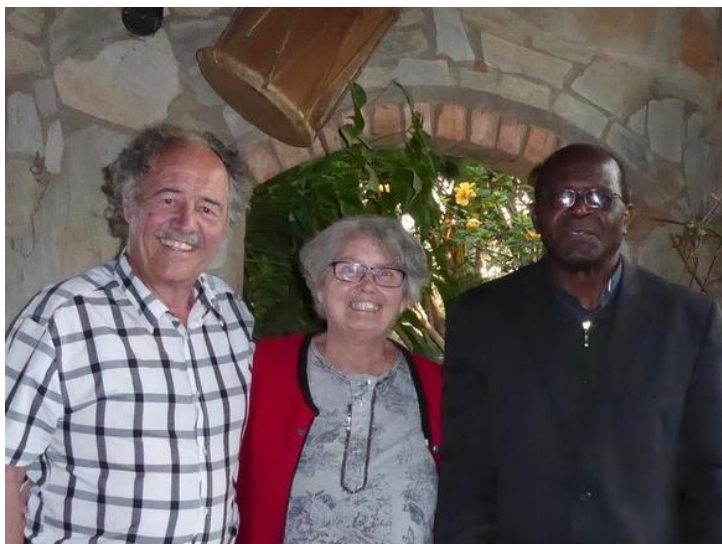
des Zentrums, als auch für Workshops für Interessierte aus der Umgebung. Dass das Berufsbildungszentrum nur mit Kompost arbeitet, braucht immer wieder Motivation, auch für die Mitarbeitenden. Der Kunstdünger ist in Sambia in der Landwirtschaft so stark verankert, dass fast alle Bauern und Selbstversorger nur Hybridmais und Kunstdünger verwenden.

Dieser Saatmais wird zusammen mit dem Kunstdünger in „einem Paket“ verkauft und ist sehr teuer. Der Staat vertreibt und verkauft diese Pakete mit jährlich unterschiedlichen Subventionen. Dieses Verhalten geht noch auf die „grüne Revolution“ von 1967 zurück, als hunderte von englischen Beratern in Zambia den Anbau von Hybridmais und mit Kunstdünger eingeführt hatten. Noch heute wird dieses Verfahren zu über 90% angewandt und die Bauern verschulden sich alljährlich massiv. Oft bleibt dann kein Geld mehr übrig für den Grundschulunterricht ihrer Kinder; vor allem die Mädchen kommen dann erst an dritter Stelle.

Im Berufsbildungszentrum versuchen wir die Auszubildenden zu überzeugen den einheimischen Saatmais und Kompost für den Anbau zu verwenden. Natürlich lernen sie auch den Umgang mit Hybridsaatgut und Kunstdünger. Zu einer umfassenden Ausbildung gehört auch dieses Wissen dazu.

Die 44 Muttersauen auf dem Schulbetrieb gedeihen und produzieren sehr gut. Durchschnittlich können mehr als zehn „Säuli“ grossgezogen werden. Der Qualitätseinbruch von anfangs Jahr wegen des schlechten Futters konnte behoben werden. Die Fische werden ab Hof vermarktet und mit rund 500 Mastpoulets geht der Mitarbeiter Edi Hang'andu alle zwei Wochen auf den Markt. Da wir die Kühlkette nicht garantieren können, werden die Hühner lebend vermarktet.

Weitere Begegnungen



Während unseres Aufenthalts in Sambia hatten wir verschiedene wegweisende Sitzungen. Die längste war mit Erzbischof Tresfor Mpundu. Das Berufsbildungszentrum gehört ja der Kath. Kirche, Erzdiözese Lusaka. Während Stunden haben wir über Gott und die Welt diskutiert - wir haben die Welt nicht verbessern können, jedoch einige notwendige Massnahmen für die Sambische Berufsbildung besprochen. Er zeigte grosses Interesse am schweizerischen, dualen System. Mit Pater Thomas Banda, unserem direkten Vorgesetzten,

konnten wir dringende Vorhaben einfädeln und auch erste Annäherungen zum dualen Berufsbildungssystem andiskutieren. Es gäbe noch über viele schöne Begegnungen zu berichten, vor allem auch über die wunderbare Gastfreundschaft, die wir erleben durften.

Mit den Spenden des Fördervereins Berufsbildung in Sambia wollen wir weiterhin die Schaffung von Zukunftsperspektiven in der Arbeitswelt für junge Sambier und Sambierinnen unterstützen, vor allem durch ihr Know-how aufgrund der Berufslehren. Berufsbildung vor Ort fördert die Möglichkeiten für eine bessere Zukunft und gibt jungen Menschen Hoffnung.

Auf www.berufsbildung-sambia.ch sind weitere Angaben zum Berufsbildungszentrum Chikupi ersichtlich.

Wir danken allen Interessierten, Spendenden, Mitgliedern des Vereins für die Unterstützung des Berufsbildungszentrums Chikupi, sei es finanzieller, handwerklicher oder ideeller Art. Dank ihrer Solidarität ermöglicht das Berufsbildungszentrum unterprivilegierten jungen Menschen ein selbstbestimmteres Leben.

Herzliche Grüsse vom

Berufsbildungszentrum Chikupi



Ueli und Anna Schäli-Renggli
Hoheneich 6
6064 Kerns

Spendenkonto

Obwaldner Kantonalbank
Konto-Nr.: 341.368-250
IBAN: CH34 0078 0000 3413 6825 0
ltd. auf:
Förderverein Berufsbildung in Sambia,
6064 Kerns

Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelpersonen und Familien Fr. 120.--, für Gönnerinnen und Gönner Fr. 60.-- und Spenden je nach Ihrem Gutdünken. Wir erlauben uns der Briefpost einen Einzahlungsschein beizulegen. Mitglieder, Gönner/innen und Spender/innen, sowie Interessierte werden via Rundbriefe über die Berufsausbildung in Sambia informiert.